

**DAS FACHWERKHAUS**  
**UND**  
**HAUSINSCHRIFTEN IN OVENSTÄDT**

**P. G. Ostermann 1983**  
**Willi Schmidt 1988**

**überarbeitet und digitalisiert**  
**Peter Gräßer 2009**

## ENTWICKLUNG DER BÄUERLICHEN FACHWERKHÄUSER

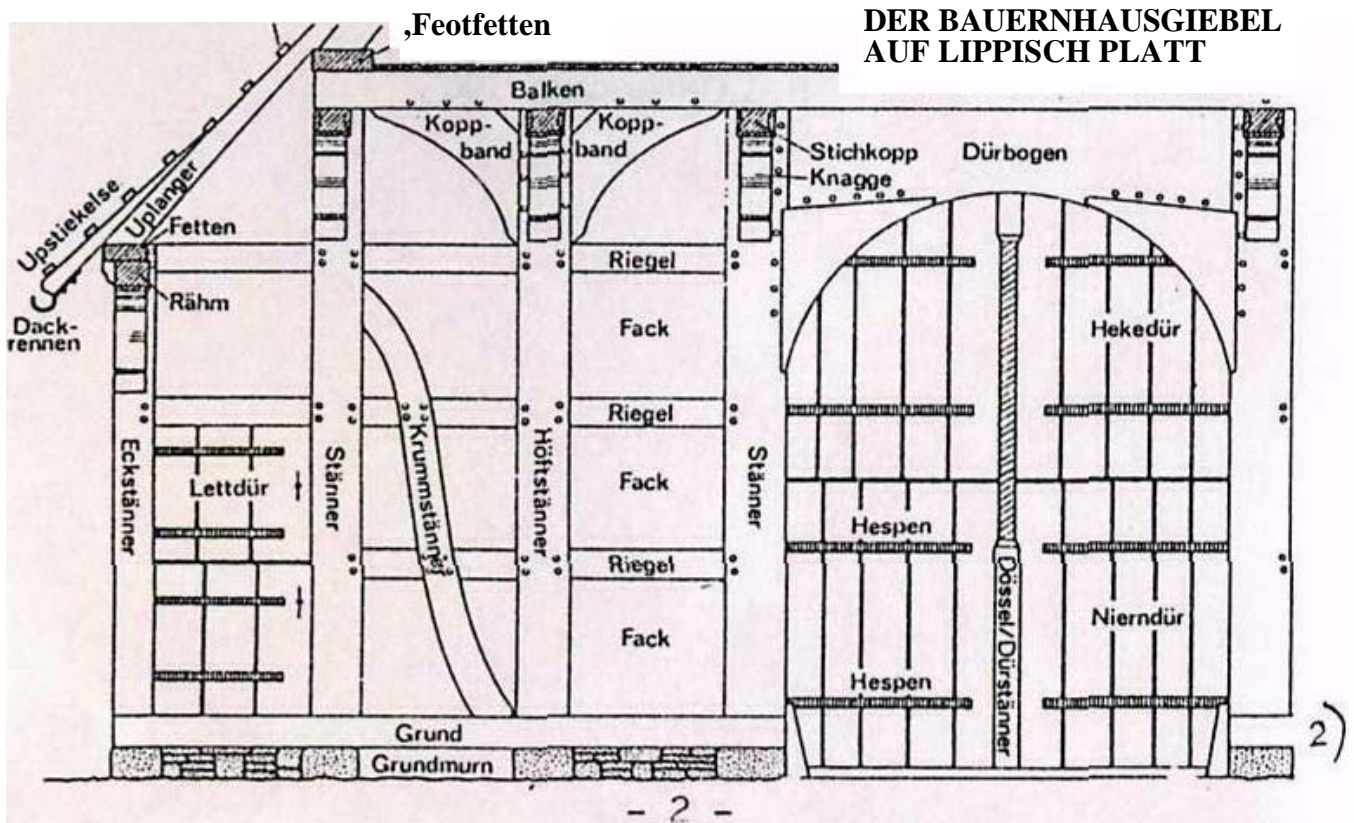
Um vor den Unbilden des Wetters geschützt zu sein, war der Mensch seit Urzeiten bemüht, ein Dach über dem Kopf zu haben.

Nach Höhlen und Zelten stellte sich der steinzeitliche Mensch einen Holzgerüstbau hin. Es war ein primitiver Pfostenbau, bei dem die senkrechten Pfähle in den Erdboden eingegraben wurden. Die Lebensdauer war reichlich kurz, ein Menschenalter vielleicht, da diese Holzpfeiler im feuchten Erdreich bald verfaulten.

Ein wichtiger Wandlungsprozess im bäuerlichen Hausbau ist im Übergang von Pfosten- zum Ständerbau zu sehen. Bei den Bauernhäusern werden ungefähr ab dem Jahre 1000 die tragenden Pfosten nicht mehr in die Erde eingegraben, sondern jetzt ruht auf Fundamentsteinen ein Unterbalken, in den die Ständer eingezapft sind.

Die neue Bauweise erforderte aber mehr denn je zuvor die Verwendung stabilisierender Schrägstützen und Querbalken, Winkel- und Riegelhölzer, so dass das Bauen nunmehr den "Fachleuten", den Zimmerleuten überlassen werden musste.

Vor dem 11. Jahrhundert hatten die Bauern ihre Häuser, Wirtschaftsbauten und Hütten offensichtlich selbst mit Unterstützung der Nachbarn erstellt. 1)



Jede Bautechnik hängt von ihren naturgegebenen Baustoffen ab. In Deutschland deckt sich die Verbreitung des Fachwerks fast mit den Gegenden des Laubwaldes, denn man verzimmerte vorwiegend das widerstandsfähige Eichenholz.

Bedenken müssen wir noch bei der Suche nach ehemaligen Standorten der Häuser, dass man Fachwerkhäuser ja versetzen kann, dass die Balken oft Nummern tragen, dass man sie an anderer Stelle wieder zusammenfügen kann.

Konisch mag es klingen, dass die Wohnhäuser und Wirtschaftsbauten im Mittelalter nicht zu den Immobilien, sondern zur "fahrenden Habe" gezählt wurden. In "Sachsenspiegel" heißt es: "Der abziehende Zinsmann soll den Zaun, das Haus und den Mist zurücklassen und sie dem Herrn anbieten zu einem geschätzten Preis. Will sie aber der Grundeigentümer nicht behalten,

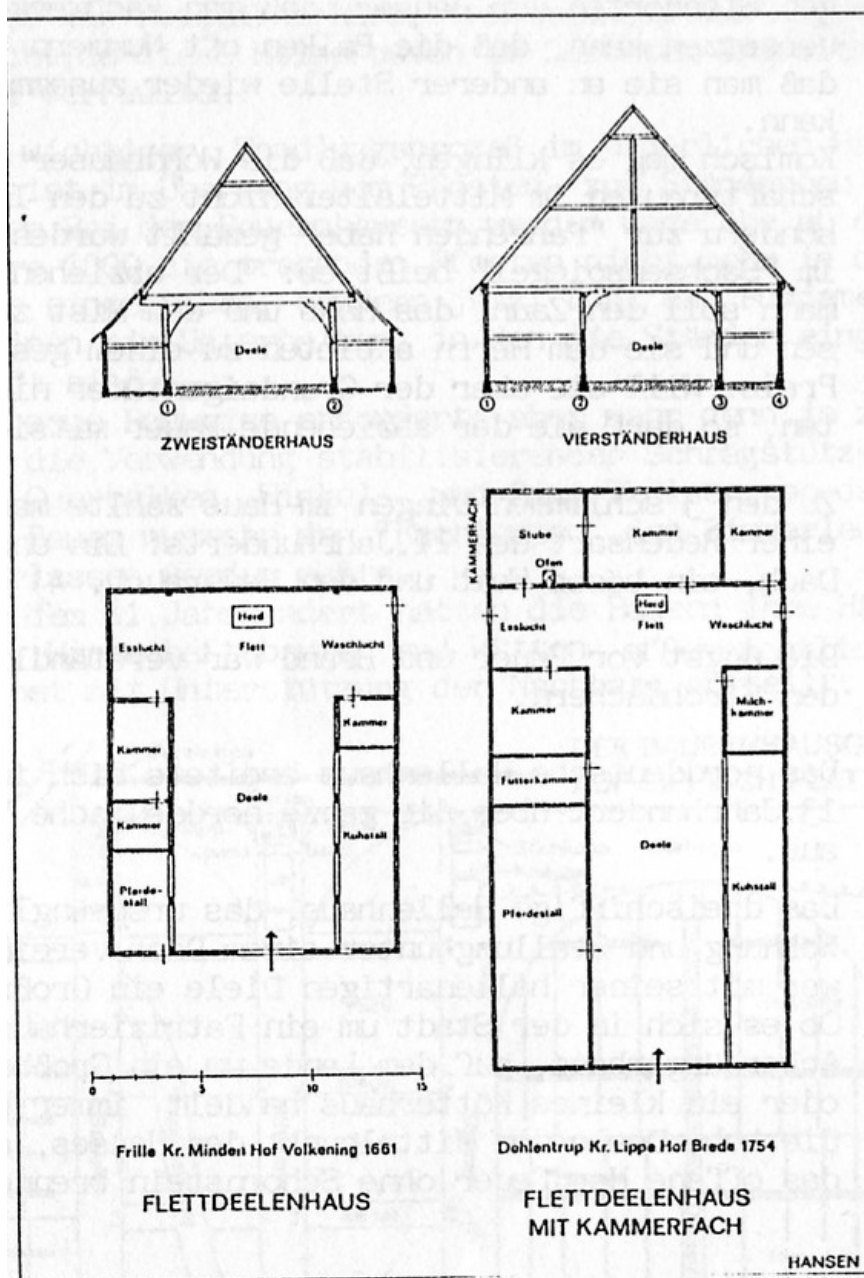
so darf sie der abziehende Bauer mit sich führen." 3)

Zu den drei schlimmen Dingen im Haus zählte man nach einer Redensart des 11. Jahrhunderts: Ein undichtes Dach, ein böses Weib und den Hausrauch. 4)

Die Angst vor Feuer und Brand war verständlich bei den Strohdächern.

Das norddeutsche Hallenhaus breitete sich im 12. u. 13. Jahrhundert über die ganze norddeutsche Tiefebene aus.

Das dreischiffige Hallenhaus, das ursprünglich nur Wohnung und Stallung unter einem Dach vereinigte, war mit seiner hallenartigen Diele ein Großraumhaus. Ob es sich in der Stadt um ein Patrizierhaus, ein Ackerbürgerhaus, auf dem Lande um ein Großbauernhaus oder ein kleines Kötterhaus handelt, immer bildet die hohe Deele den Mittelpunkt des Hauses, auf der das offene Herdfeuer ohne Schornstein brennen konnte. 5)



Im hohen Mittelalter verlangten bürgerliche Fachwerkhäuser nach einem Stockwerkbau. (Ab 1300) Bei den niederdeutschen Hallenhäusern und den wirtschaftlichen Nebenbauten hielt sich die Konstruktionsweise des Zweistöckergerüsts mit ihren parallel laufenden Ständerreihen. Darauf ruhte die schwere Dachlast.

Seit dem späten 16. Jahrhundert vollzog sich zunehmend die Umwandlung des Hallenhauses. Bereits im Flettdeelenhaus deutete sich eine Abtrennung des Kammerfaches und der heizbaren Stube an. Die Flettdeelen erreichten bei den Ravensberger Sattelmeierhöfen oft

gewaltige AusmaÙe mit einer Höhe von 4 Metern, einer Breite von 8 - 9 m und einer Länge von ca. 36 Metern. 7)

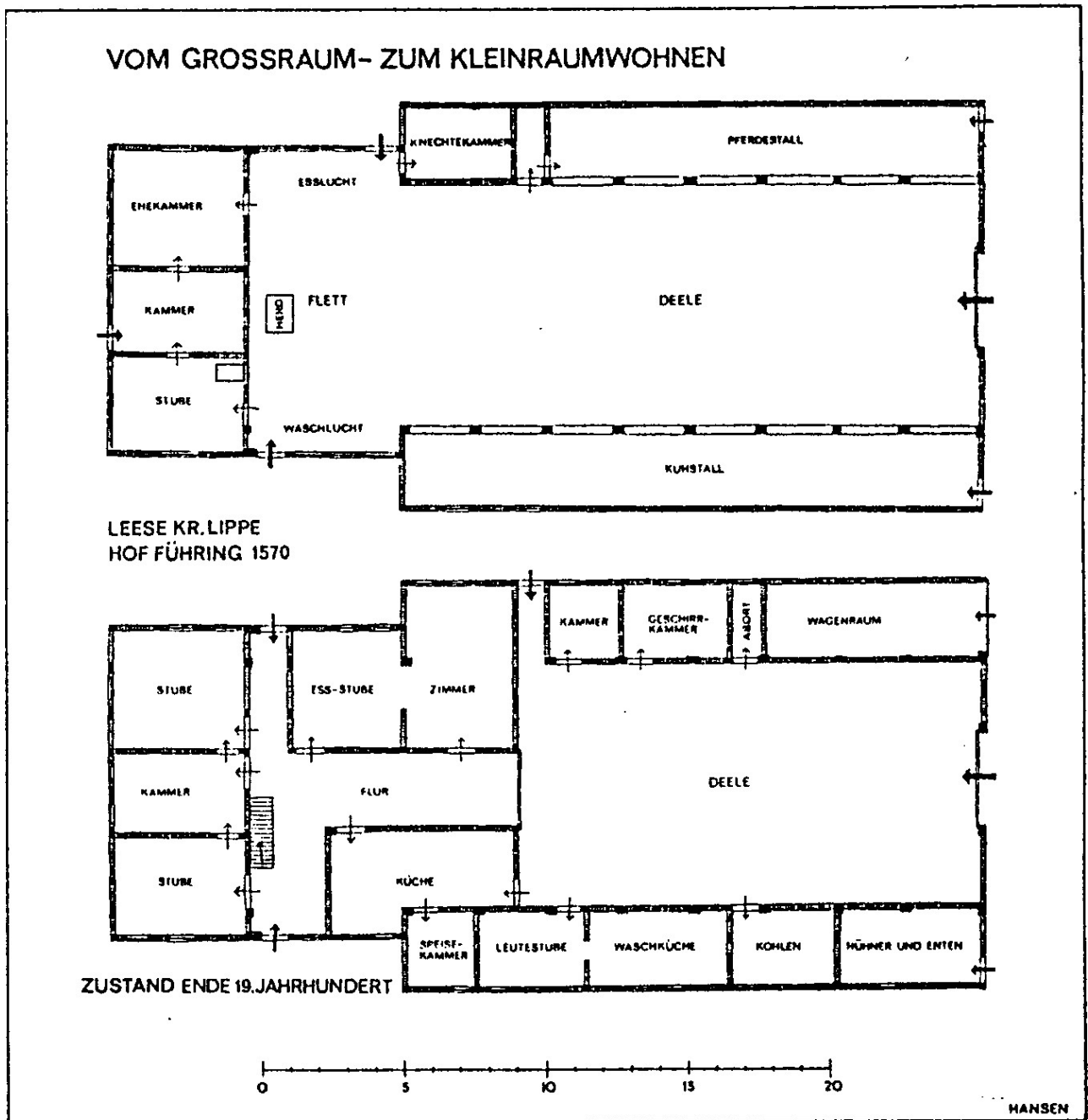
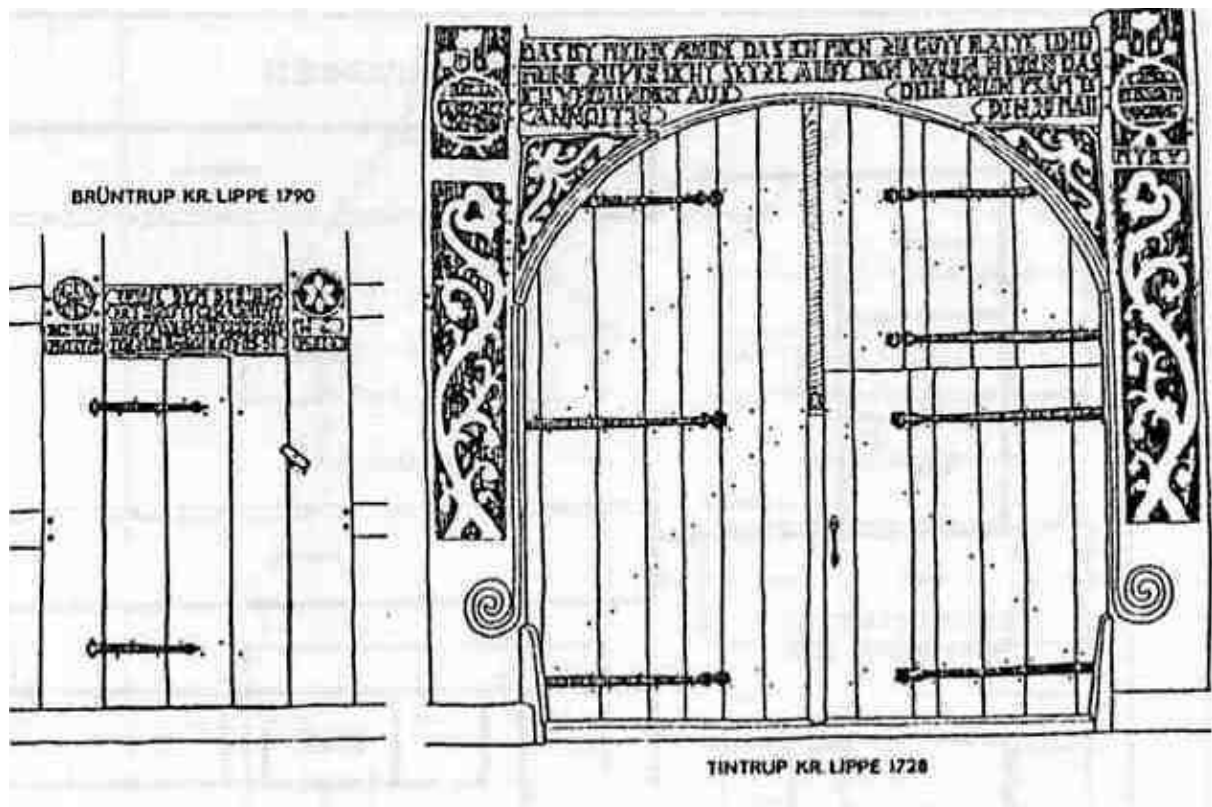


Abb. 12 Struktureller Wandel eines bäuerlichen Hallenhauses vom 16. bis 19. Jahrhundert. Das Haus wurde 1970/71 in seiner urspünglichen Form im Westfälischen Freilichmuseum bäuerlicher Kulturdenkmale (Detmold) wiedererrichtet.

8)

Hochentwickelte Giebelschnitzerei konnten sich wohl nur reiche Kaufleute leisten. Im sudlichen Weserbergland, in Lippe und auch in Westfalen entfaltete sich eine Frontgestaltung mit Ornamenten, Rosetten und stilisierten Blumen. Man gab dem Hause eine "Schauwand", zeigte allen, dass man es hatte und sich leisten konnte. Diese Eitelkeit mag auch mitgespielt haben.



**Torbogen und Türstürze bäuerlicher Fachwerkbauten des 18. Jahrhunderts (9)**

Dass manches als Zeichen der Abwehr von Hexen und bösen Geistern gedacht war und bis ins Heidnische zurückreicht, muss man annehmen.

Das Bürger- und Bauernhaus ist "nicht nur ein konstruktives Bauwerk, sondern darüber hinaus auch Ausdruck einer bestimmten Geisteshaltung seiner Erbauer und Bewohner". (10) Der Dreißigjährige Krieg bereitete der aufwendigen Figureschnitzerei an den Bürgerhäusern ein Ende. Die Bildersprache wird durch das geschriebene Wort ersetzt.

In Minden-Ravensberg, Schaumburg - Lippe erscheinen die ersten Inschriften in den Jahren 1520-1540. (11)

Martin Luther und die Reformation haben wesentlich dazu mitgeholfen. Man tat es kund, dass man nicht auf "Sand", sondern auf Gottvertrauen gebaut hatte.

Martin Luthers Ausspruch: "Wollte Gott, ich könnte die Herren und Reichen dahin bereden, dass sie die ganze Bibel inwendig und auswendig an den Häusern vor jedermanns Augen machen ließen, das wäre ein christlich Werk. (12)

Religion, Angst und Furcht sind beim Bauern und seinem Haus untrennbar verbunden, Die "Weihe" des neuen Hauses bei der "Richtinge", die der Zimmermann hoch oben auf dem Dach sprach, sollte wohl länger anhalten und nicht so schnell vom Winde verweht werden, deshalb ließ man die "Wünsche und Bitten" in meist erhabenen Lettern über dem Torbogen und in den Giebelbalken hauen.

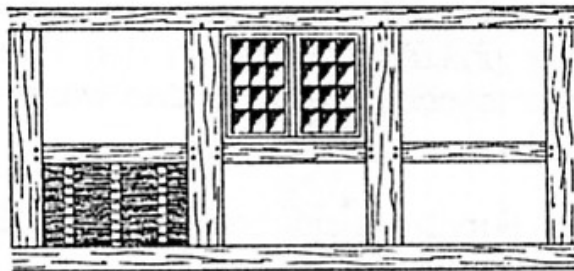
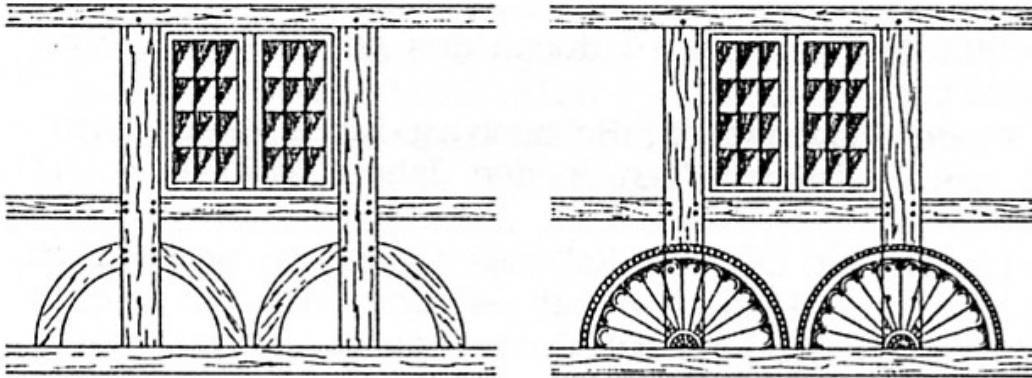
Dieser Hausspruch kreiste meist um vier Dinge;

"Um einen gnädigen Gott,  
den Bestand der Sippe,  
den Schutz von Haus und Hof  
und einen seligen Tod." (13)

Der Erbauer und seine Frau sowie der Zimmermann setzten sich über dem Torbogen sozusagen ein "Denkmal."

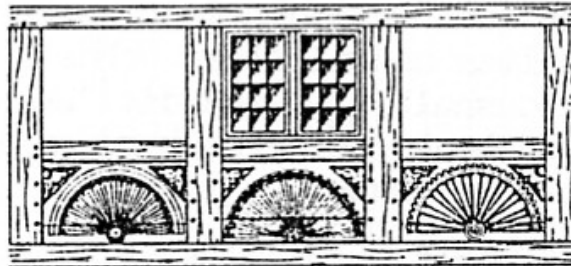
# WESTFALEN-LIPPE

## Ständerstützen in Halbkreisform

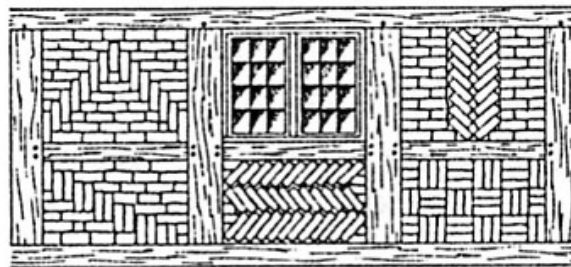


NIEDERSACHSEN  
WESTFALEN  
LIPPE

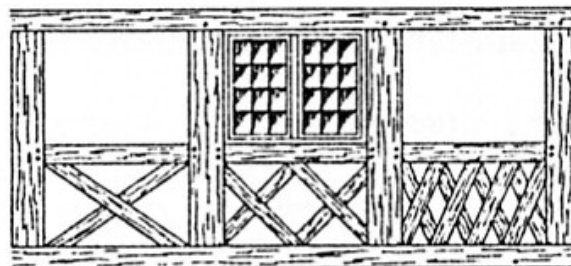
AUSFACHUNG MIT  
FLECHTWERK UND  
LEHMPUTZ



AUSFACHUNG MIT  
HÖLZERNEN  
BRÜSTUNGSPLETTEN



AUSFACHUNG MIT  
GEMUSTERTEN  
BACKSTEINEN



SÜDLICHES  
NIEDERSACHSEN  
NORDHESSEN

ANDREASKREUZ  
WINKELHÖLZER  
RAUTENHÖLZER

HANSEN (14)

# HAUSSPRÜCHE UND INSCRIFTEN IN OVENSTÄDT

Gesammelt seit 1935 von Paul Gerhard Ostermann  
von 1935 bis 1977 Pfarrer in Ovenstädt

## **OVENSTÄDT Besitzer Heinrich Wesemann Nr. 1**

(heute: Karl Heinz Wesemann Brinkstr. 7, am 16.6.1970 abgebrannt; 1816 erbaut)

### Spruch vor dem Hause:

"BETE REIN; ARBEITE FEIN, DANN WIRD DER SEGEN GOTTES IM HAUSE SEIN.

GOTT BESCHÜTZE DIES GEBÄUDE, SCHENKE DEN BEWOHNERN FREUDE, LASS SIE HIER  
IN SEGEN LEBEN, GEB GESUNDHEIT, LANGES LEBEN."

## **OVENSTÄDT Besitzer damals Karl David Nr. 5**

(heute Rüdiger David; Zum Hofe 5)

### Vor dem Wagenschuppen:

"DURCH WEISHEIT WIRD EIN HAUS GEBAUT UND DURCH VERSTAND ERHALTEN.  
DURCH ORDENTLICHES HAUSHALTEN WERDEN DIE KAMMERN VOLL KÖSTLICHER  
REICHTÜMER."

## **OVENSTÄDT Besitzer Dietrich Dammeyer Nr.7**

### Vor dem Hause:

"WER ERST NACH GOTTES REICHE TRACHT UND BLEIBT AUF SEINEN WEGEN, DER WIRD GAR  
LEICHTLICH REICH GEMACHT, DURCH GOTTES MILDEN SEGEN. DA WIRD DER FROMME VOLL  
UND SATT, DASS ER VON SEINER ARBEIT HAT, AUCH ARMEN BROT ZU GEBEN."

### Vor dem Wagenschauer:

"VOR FEUERSNOT UND HAGELSCHLAG BESCHIRM UNS, HERR, BEI NACHT UND TAG, UND  
NIMM UNS NACH VOLLBRACHTEM LAUF, HERR JESU, IN DEN HIMMEL AUF."

### Hinter dem Haus:

„ALLEIN GOTT IN DER HÖH SEI EHR UND DANK FÜR SEINE GNADE, DARUM, DASS NUN  
UND NIMMERMEHR UNS RÜHREN KANN KEIN SCHADE. EIN WOHLGEFALLEN GOTT AN  
UNS HAT, NUN IST GROSS FRIED OHN UNTERLASS, ALL FEHD HAT NUN EIN ENDE.

## **OVENSTÄDT Besitzer damals Hermann Wehmeyer Nr. 8**

(heute Ernst-Dietrich Berg; Ovenstädter Str. 108)

### Vor dem Schuppen:

„GOTT SIEH DIES BAUEN GNÄDIG AN, WAS DEINE KINDER HIER GETAN. LASS DIESEN  
BAU ZUR FREUDE STEHEN, LASS UNS EINST FROH ZUM HIMMEL GEHEN.“

C. H. WEHMEYER U.S. MEIER M. CORDT HEINRICH KAISER DEN 20TEN JUNY ANNO 1837

### Hinter dem Speicher:

„HERR; GIEB ZUFRIEDENHEIT UND BROT!

DEN EIN UND AUSGANG SEGNE GOTT.

SEGNE, VATER, DIESEN BAU, DU BIST ES JA, DEM WIR FEST TRAUEN. JA; DI BIST; DER  
SCHÜTZEN KANN, DRUM NIMM DOCH UNSERE BITTE AN: GIB SEGEN, GLÜCK,  
ZUFRIEDENHEIT UND DORT DIE EWIGE SELIGKEIT.“

### **OVENSTÄDT Besitzer damals Lina Korff Nr. 9**

(heute Hahnenstr. 4 / wahrscheinlich das älteste noch bewohnte Haus in Ovenstädt)

Das Haus hat eine Länge von 22m, eine Breite von 16m und bis zur Dachrinne eine Höhe von etwa 2m. Das niedrig herabgezogene Dach, die gedrungene Gestalt und der erhaltene Fachwerkkörper mögen ein Hinweis auf das hohe Alter des Gebäudes sein. In der Blütezeit der Glasfabrik Gernheim, als Wohnraum knapp war, wurde im Wirtschaftsteil des Hauses, zu beiden Seiten der Deele, je eine Wohnung für Glasmacher eingerichtet.

Das Dach wurde 1970 erneuert (Text:W.Schmidt)

#### Hinter dem Hause:

„AUS MANCHER NOTH, TRÜBSAL, GEFAHR HAT GOTT ERRETTET ALLE JAHR.  
HILF FERNER, GOTT, IN ALLER NOTH UND GIB UNS BIS ANS ENDE BROT, DANN WOLLEN  
WIR DORT OBEN, DICH EWIG, LOBEN“

#### Kleine Tür nach Osten

„UNSER AUSGANG GLEICHERMASSEN“

#### Auf dem Giebelbalken nach Südosten:

„MORGEN AUCH GIB GOTT HERR DAS JAHR UM JAHR UNS BROD UND WAS UNS SOGEN  
MACHT UND DAS WIR FRIEDEN HAIHN UND AUCH WIR GROSCHEN HABEN:“

17. AUGUST ANNO 1631

### **OVENSTÄDT Besitzer damals Hermann Römermann Nr. 11**

(heute Dammeyer; Paschebruch 2)

#### Vor der Deelentür:

„TAUSENDMAL SEI DIR GESUNGEN, HERR, MEIN GOTT, PREIS, LOB UND DANK.,  
DASS ES MIR BISHER GELUNGEN.

ACH, LASS MEINES LEBENS GANG, FERNER DURCH JESU LEITEN  
NUR GEHN IN DIE EWIGKEITEN.

DA WILL ICH, HERR, FÜR UND FÜR, EWIG, EWIG DANKEN DIR.

DIE GNADE DES HERRN WÄHRT VON EWIGKEIT ZU EWIGKEIT ÜBER DIE, SO IHN FÜRCHTEN  
UND SEINE GERECHTIGKEIT AUF KINDESKIND BEI DENEN, DIE SEINEN BUND HALTEN UND  
GEDENKEN AN ALLE SEINE GEBOTE, DASS SIE DANACH THUN.

EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE UND FRIEDE AUF ERDEN UND DEN MENSCHEN EIN  
WOHLGEFALLEN.

ERRICHTET DEN 15. JULI 1876

M. W. OSTERMEIER

ERBAUT VON DIETRICH RÖMERMANN

ELISE GEB. MEIER

#### Vor dem Speicher:

„GOTT SEI GNÄDIG UND SEGNE UNS, ER LASSE UNS SEIN ANTLITZ LEUCHTEN“

#### Hinter der Scheune:

„DIE GANZE WELT VERGEHT MIT REICHTUM, EHR UND PRACHT,  
KEIN MENSCH BESTEHT, DER GOTTES WORT NICHT ACHT.  
DER TOD KOMMT SICHERLICH UND DANACH DAS GERICHT,  
DRUM MENSCHENKINDER, VERSEUMT DIE GNADENZEIT NICHT !“

#### Über der Scheunentür:

„O MENSCH, DER DU BEI DIESEM BAU VERWEILST,  
DANKE IHM MIT UNS DURCH SEINE HEILIGEN TRIEBE,  
DASS AUCH DU ANDERER WUNDEN HEILST.  
SIEH HIER UND KOMMST DU EINST IN GEFAHR, SO DENKE DRAN,  
DASS GOTT DEIN RETTER WAR“



**OVENSTÄDT Besitzer damals Karl Jungcurt Nr. 13**

(heute Hendl; Häverner Str. 2)

Auf dem Querbalken am Wohnhaus:

SOLI DEO GLORIA

JOHANN FRIDERICH STROHMEIER,  
CATHARINA GEDERUTH DOFEN.

FÜR FÜR, WIND UND WASSERS NOTH  
BEHÜT UNS LIEBER HERRE GOTT.“

M KASPAR BROCKEMEIER ANNO 1752 DEN 21. JULIUS

Vor dem Speicher:

„WAN ICH MITTEN IN DER ANGST WANDELE: SO ERQUICKEST DU MICH UND  
STRECKEST DEINE HAND AUS ÜBER DEN ZORN MEINER FEINDE UND HILFEST MIR MIT  
DEINER

GEBAUT 1708

Am Backhaus:

GEBAUT VON H L KAISER 1810

„HERR, GIB ZUFRIEDENHEIT UND BRODT.“

Vor der Leibzucht:

„O GOTT, GIB DEN BEWOHNERN MUT, BESCHÜTZ DIES HAUS, IHR HAB UND GUTH. IN  
IHRER NOTH VERLASS SIE NIE, UND SIND SIE TRAUIG, TRÖSTE SIE. GIB IHNEN HIER  
ZUFRIEDENHEIT UND DORT DEINE HIMMELSELIGKEIT.“

HEINRICH LUDEWIG KAISER

MARIE SOPHIE BLUME

M JOHANN HEINRICH MEIER DEN 1. TEN JULI 1809

Hinterseite:

"O SELIG, WER ZUFRIEDEN MIT DEM, WAS GOTT BESCHIEDEN, DEN WEG DURCHS LEBEN  
GEHT, VON HERZEN IHM VERTRAUET UND FEST AUF DAS BAUET, WAS MIT DER TUGEND  
HIER BESTEHT. ES WOHNET SCHON HINNEDEN DES HIMMELS HOHER FRIEDEN IN STILLER  
HÄUSLICHKEIT."

Am Kuhstall:

"O GOTT, DU NAHMST IM VORIGEN JAHR DURCH GLUTH UNS EIN GEBÄUDE, DAS WOHNHAUS  
SELBST WAR IN GEFAHR, DU NÄHRTEST FLAMM UND LEIDE. DURCH DEINE GNADE STELLEN  
WIR DIES GEBÄUDE AUF ALLHIER.

SCHÜTZ ES VOR GLUTH DURCH DEINE HAND, BRING UNS INS BESSERE VATERLAND."

CHRISTIAN DIEDERICH STROHMEIER MARIA ILSABEL SCHONEN

M LH SPECKMANN 1798

Am kleinen Schuppen:

"KOMMET HER, HÖRET ZU, ALLE DIE IHR GOTT FÜRCHTET. WIR WOLLEN  
ERZÄHLEN, WAS GOTT GUTES AN UNS GETAN HAT. GOTT DER HERR HAT ALLES WOHL  
GEMACHT“.

Vor der Scheune:

"GELOBET SEI DER HERR TÄGLICH. GOTT LEGET UNS EINE LAST AUF, ABER ER  
HILFT UNS AUCH."

WITWE MARIA HEIDEWIG STROHMEIER, J CORD UND CHRIST DITER STROHMEIER  
1799

**OVENSTÄDT Besitzer früher: Waltke / Reckeweg Nr. 14**

(heute Römbke, Ovenstädter Str. 110)

Hinter dem Hause auf der Nordseite:

"ACH HÜTER UNSERS LEBENS, FÜRWAHR ES IST VERGEBENS MIT UNSERM TUN UND MACHEN, WO NICHT DEIN AUGEN WACHEN."

JOHANN HEINRICH RECKEWEG MARIA LUISA BÜSCHING

MEISTER JOHANN HEINRICH MEIER ERRICHTET MAI 1824

**OVENSTÄDT Besitzer damals Ernst Reckeweg Nr. 15**

(heute Müller; Arenshorst 15)

Vor dem Hause:

"DURCH GOTTES BEISTAND HABEN WIR DIESES HAUS GEBAUET HIER, GLÜCKLICH ERRICHTET UND VOLLBRACHT. BESCHÜTZ ES GOTT DURCH DEINE MACHT."

FRIEDRICH LUDWIG NIEMANN

MARIA LUISA SCHWICKS DEN 24. MAI 1822

M CORD HEINRICH KAISER

Hinter dem Hause:

"O GOTT, BESCHÜTZE DIESES HAUS UND ALLE, DIE GEHN EIN UND AUS. GIEB DEN BEWOHNERN DEINEN SEGEN AUF IHREN GANZEN LEBENSWEGEN;"

Über der kleinen Tür:

"HERR; GIEB ZUFRIEDENHEIT UND BROT."

**OVENSTÄDT Besitzer Karl Meyer Nr. 16**

(heute Spönemann; Häverner Str. 13)

Hinter dem Hause am Balken:

"LOBE DEN HERRN, MEINE SEELE, UND WAS IN MIR IST SEINEN HEILIGEN NAHMEN: LOBE DEN HERRN MEINE SEELE UND VERGISS NICHT, WAS ER DIR GUTS GETAN HAT. DANKET DEM HERRN, DENN ER IST FREUNDLICH UND SEINE GÜTE WÄHRET EWIGLICH."

Vor dem Hause:

"HILF UNS UND SEGNE UNSERN GEIST MIT SEGEN, DER VOM HIMMEL FLEUSST, DASS ICH DIR STETIG BLÜHE. GIEB, DASS DER SOMMER DEINER GNAD IN MEINER SEELE"FRÜH UND SPAT VIEL GLAUBENSFRÜCHT ERZIEHE: MACH IN MIR DEINEM GEISTE RAUM."

**OVENSTÄDT Besitzer Heinrich Niemann Nr. 20**

(heute Niemann; Hahnenstr. 21)

Vor dem Hause über der Deelentür:

"DURCH GOTTES BEISTAND HABEN WIR DIES WOHNHAUS UNS ERBAUET HIER. ERHALT ES HERR ZU DEINEM PREIS UND SEGNE FERNER UNSERN FLEISS."

ERBAUT AM 5. MAI 1827

**OVENSTÄDT Besitzer Wilhelm Busse Nr. 22**

(heute Busse; Am Dreieck 2)

Vor der Scheune:

"WO DER HERR NICHT DAS HAUS BAUET, SO ARBEITEN UMSONST, DIE DARAN BAUEN. WO DER HERR NICHT DAS DORF BEHÜTET, DA WACHT DER WÄCHTER UMSONST."

KONRAD DIETRICH KAHLE

SOPHIE LUISE BRANNINGS ANNO 1830

Vor dem Hause:

"GOTT BESCHÜTZE DIES GEBÄUDE FÜR FEUER, STURM UND ALLEM SCHADEN, SCHICKE DEN BEWOHNERN FREUDE, STEH STETS IHNEN BEI IN GNADEN. LASS SIE LEBEN HIER IN SEGEN, BIS MAN SIE INS GRAB WIRD LEGEN."

ERBAUT VON CHRISTIAN BUSSE, UND MINNA BUSSE, GEB. KAHLE

ERRICHTET DEN 2. JUNI 1908

**OVENSTÄDT Besitzer damals Dietrich Busse Nr. 23**

(heute Ringstr. 82; Thater –vormals Kranz-Busse)

Vor dem Hause: (nicht mehr vorhanden)

"WO DER HERR NICHT DAS HAUS BAUT, SO ARBEITEN UMSONST, DIE DARAN BAUEN;"  
ERBAUT DURCH GOTTES HÜLFE UND BEISTAND VON WILHELM OSTERMEIER  
DEN AUGUST IM JAHRE 1866

**OVENSTÄDT Besitzer damals Invalide Wilhelm Franke Nr. 25**

(Das Haus stand auf dem Grundstück Brinkstr. 25 – heute Nahrwold)

Über der Deelentür: (nicht mehr vorhanden)

"DAS ALTE HAUS ZERBRACH DER WIND, UND DIE IM NEUEN WOHNBAR SIND, DIE  
SCHÜTZE GOTTES VATERHAND UND SEGNE MENSCHEN, VIEH UND LAND."

ANNO 1836

**OVENSTÄDT Besitzer damals Hermann Möhlenbrock Nr. 27**

(Möhlenbrok > Haus im Zuge des Neubau der B61 abgebrochen / nicht mehr vorhanden)

Vor dem Hause:

"DIES HAUS DAS STELLE ICH HIER GOTTES SCHUTZ UND BEISTAND FÜR  
"ER WIRD FERNER ALLES MACHEN, IHM BEFEHL ICH MEINE SACHEN UND ALLE DIE HIER  
AUS UND EINGEHEN MIT JESU RECHT IM GLAUBEN STEHEN UND GERN DIE SÜNDE  
MEIDEN."

Hinter dem Hause:

"WIR HABEN NICHT GEBAUT AUS WOLLUST ODER PRACHT, DAS ALTE WAR SO  
SCHLECHT WIE ES MANCHER NICHT GEDACHT. DOCH GOTT HAT ES BEWAHRT VOR  
FEUER UND VOR BRAND, ER WOLLE AUCH DIESES TUN IM GANZEN VATERLAND. AN  
GOTTES SEGEN IST ALLES GELEGEN."

**OVENSTÄDT Besitzer damals Witwe Minna Seeger Nr.28**

(heute Koopmann, Nottbunte 4 / das Haus stand früher unterhalb von Kiel / Dammeier– nicht mehr vorhanden)

Vor dem Hause:

"BEWAHRE MICH GOTT, DENN ICH TRAUE AUF DICH, DENN ALLE SEINE RECHTE HABE  
ICH VOR AUGEN UND SEINE GEBOTE WERFE. ICH NICHT VON MIR."

**OVENSTÄDT Besitzer damals Hermann Fehling Nr. 34a**

(? Friedhofsweg 7; früher Pfaff – Haus abgerissen und neu gebaut / nicht mehr vorhanden)

Inschrift über der Deelentür:

„ALLES WAS MRIN THUN UND ANFANG IST, DAS GESCEH IM NAMEN JESU CHRIST."  
JOHANN HINRICH SCHOMBURG, ANNA KATHARINA STROHMEIER.

M JOHANN ROLF LICHTSINNIG

DEN 16. JULIUS ANNO 1715

**OVENSTÄDT Besitzer damals Karl Grote Nr. 49**

(heute Winterstein; Am Dreieck 4)

Vor dem Hause:

"HERR, SEGNE DU DOCH DIESES HAUS UND ALLE, DIE GEHN EIN UND AUS. FÜR  
GEFAHR UND ALLE NOTH SCHÜTZT UNS DOCH DER LIEBE GOTT.

"TREIB ALLES UNGLÜCK VON UNS AUS, GIEB FRIED UND FREUD IN DIESEM HAUS."  
DIEDERICH REINCKING WILHELMINE WINDHORST

30 TEN MAI 1828

**OVENSTÄDT Besitzer Erich Hartmann Nr. 64**

(heute Heitkamp 12)

Vor dem Hause über der Deelentür:

"GOTT BESCHÜTZE DIESES HAUS UND ALLE, DIE GEHN EIN UND AUS."

HEINRICH BECKER UND MARTHA ELISABETH POOS

M HEINRICH KAISER

ERRICHTET DEN 29. JUNI ANNO ????

**OVENSTÄDT Besitzer Wilhelm Hilgemeier Nr. 74**

(heute Waßner; Ringstr. 40)

Über der Deelentür:

"HERR, LASSE DEINEN FRIEDEN RUHN IN UNSERM HAUS UND LAND. ER GEBE

GLÜCK ZU UNSERM TUN UND HEIL IN ALLEM STAND. ICH UND MEIN HAUS

WOLLEN DEM HERRN DIENEN. DER HERR SEI MIT UNS, AMEN."

ERBAUT 1903 VON WILHELM HILGEMEIER UND SOPHIE GEB. BUSSE

Anmerkungen

S. 77 S. 15 S. 81 S. 93 S. 18 S. 21 S. 22 S. 92 S. 109

- 1 W. Rösener: Bauern Im Mittelalter
- 2 W. Hansen : Fachwerk im Weserraum
- 3 W. Rösener: Bauern Im Mittelalter
- 4 Ebd.,
- 5 W. Hansen . Fachwerk Im Weserraum
- 6 Ebd.,
- 7 Ebd.,
- 8 Ebd.,
- 9 Ebd.,
- 10 W. Borchers: Schmuckformen d. Bauernhauses S. 16
- 11 W. Hansen : Fachwerk Im Weserraum S.141
- 12 M. Luther : Predigten
- 13 Stenkendorf u. Breil: Bäuerl. Lesebuch S. 99
- 14 W. Hansen : Fachwerk im Weserraum S.125